



Haus-Andacht Karfreitag 2020

Die Andacht

Gekreuzigt, gestorben und begraben. Am Karfreitag denken Christinnen und Christen an den Tod Jesu. Und wir schauen auf das Leid in dieser Welt und auf den, der uns helfen kann: Gott.

Einführung in die Andacht

Sie finden alle Texte und Lieder auf diesen Seiten. Einen Kanon können Sie auch allein singen. Schön ist es, wenn Sie eine Kerze anzünden – als Zeichen dafür, dass Jesus Christus da ist. Musik zu Beginn und zum Ende der Andacht finden Sie auch auf der Website des Kirchenbezirkes zum Hören.

Votum

Eine*r: Im Namen Gottes, des Vaters, des
Sohnes und des Heiligen Geistes.
Alle: Amen.
Eine*r: Unsere Hilfe kommt von Gott,
unserem Herrn,
Alle: der Himmel und Erde gemacht hat.

Tagesspruch

"Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Joh 3,16

Psalm 23

Der Psalm kann im Wechsel oder aber auch von Einer oder Einem gebetet werden.

Der HERR ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines
Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern
Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und
Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht
meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir
voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied

1. Korn, das in die Er - de, in den Tod ver - sinkt;
Keim, der aus dem A - cker in den Morgen dringt -

Lie - be lebt auf, die längst er - stor - ben schien:

Lie - be wächst wie Wei - zen, und ihr Halm ist grün.

- Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab: Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
- Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn. – Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Text: Jürgen Henkys (s. Joh 12,24)

(nach „Now the green blade rises“ von John McLeod Campbell Crum)

Melodie: „Noel nouvelet“, Frankreich, 15. Jahrhundert

© (dt. Text) Strube Verlag GmbH, München

Lesung aus der Bibel

Eine*r liest oder alle lesen Satz für Satz reihum aus dem Johannesevangelium (Joh 19,16-30):

Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Verweilen

Jede*r kann still für sich den Bibeltext noch einmal lesen.

Kanon

Herr, gib uns deinen Frie - den, gib uns dei - nen Frie - den,
Frie - den, gib uns deinen Frieden, Herr, gib uns dei - nen Frie - den.

Text: Liturgie, Musik: Ludger Edelkötter

© KiMu Kinder Musik Verlag GmbH, 50259 Pulheim

Meditation

Meine Mutter ist Krankenschwester. Die aufgeschlagenen Knie oder die Beulen am Kopf meiner Kindheit wurden daher eher pragmatisch versorgt: reinigen, pusten, Pflaster. Schließlich sah meine Mutter Tag für Tag sehr viel Schlimmeres.

Und dennoch: Das Pusten auf die schmerzende Wunde hat sich mir eingeprägt.

Auch der Spruch dazu:

*Heile, heile Segen,
morgen gibt es Regen,
übermorgen Sonnenschein,
dann wird es wieder besser sein.*

Wunden, die heilen, weil sich Mutter oder Vater, Oma oder Opa zuwenden und Anteil nehmen am Schmerz – Erinnerungen, die wohl jede und jeder von uns hat.

Der Schreiber des 1. Petrusbriefes nimmt das Bild von Wunden, die heilen, auf. Im Lehrtext heißt es heute: **Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe, aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen** (1Petr 2,24-25).

Mit dem Blick auf Jesus Christus, auf die Wunden an seinem Kopf, auf dem Rücken, an den Händen und Füßen, sind wir mittendrin im Karfreitag. Und klar ist: Es sind nicht die Wunden Jesu, die in dieser Welt heilen werden. Jesus stirbt am Kreuz. Und vorher erlebt er Schläge, Anspucken, Hohn und wahnsinnige Schmerzen.

Dennoch: Auch er erlebt Zuwendung. Seine Mutter, die Tante, die Freundin und der Lieblingsjünger halten es aus unter dem Kreuz und neben der Würfelrunde der Soldaten.

Und auch das geschieht: Wir sehen, dass sich da einer aufopfert – für dich, für mich.

In den Krankenhäusern und Pflegeheimen heute, bei den Ordnungskräften und in den vielen geöffneten Verkaufseinrichtungen ist das zu erleben: Einsatz für andere unter einem hohen persönlichen Risiko. Das geschieht, damit Leben weitergehen kann.

Das Aufopfern Jesu nimmt andere Wunden in den Blick, die Wunden an unserer Seele:

- meine Lebenslügen
- meine fehlende Hilfe für Menschen in der Not
- mein Nichtgenügen
- meine Angst

Während Jesus leidet und stirbt, wird uns über den Kopf gestreichelt, gepustet und auf die Wunde ein Pflaster aufgeklebt.

Heile, heile Segen. Ja, immer wieder.
Gott sei Dank!

Der Verfasser des Briefes weckt mit einem zweiten Bild noch weitere Erinnerungen. Er spricht von einem Umkehren und von einem Wiederfinden der Zuwendung. Neben dem Hirten wird hier der Bischof genannt. Im griechischen bedeutet Bischof – der Episkopos – auch „Hüter“ und „Schützer“.

Es tut mir also gut, wenn ich bei der freien Gestaltung meines Lebensweges in der Nähe meines Hirten und Bischofs bleibe. Bei Gott also. Weil hier Zuwendung und Hilfe für mich da sind.

Karfreitag 2020.

Welche Wunden sollen heute heilen?

- die der Kranken in den Kliniken
- die der am Coronavirus Verstorbenen und ihrer Angehörigen
- unsere Angst vor einer Infektion
- die Sorge, dass die Lebensmittel zu einer Mangelware werden
- das Alleinsein der Großeltern zu Hause und in den Pflegeheimen
- dass wir heute nicht in der Kirche in unserem Wohnort sein können

Wundheilung braucht Zeit. Und der Schmerz ist spürbar.

Aber schön ist es, dass Gott da ist.

Und schön ist, dass andere Menschen da sind und an uns denken.

Heile, heile Segen.

Das Pusten. Das Pflaster.

Immer wieder. Gott sei Dank!

Kanon

1. Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und
Zu-kunft gebracht; es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und
Ängs-ten, ist wie ein Stern in der Dun- kel-heit.

Text: Hans-Hermann Bittger
Kanon: Joseph Jacobsen 1935
© Bistum Essen, Bischöfliches Generalvikariat

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied

1. Ich möcht', dass ei - ner mit mir geht, der's
Le - ben kennt, der mich ver - steht, der
mich zu al - len Zei - ten kann ge - lei - ten, ich
möcht', dass ei - ner mit mir geht.

2. Ich wart', dass einer mit mir geht, der auch im Schweren zu mir steht,
der in den dunklen Stunden mir verbunden,
ich wart', dass einer mit mir geht.
3. Es heißt, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten kann geleiten,
es heißt, dass einer mit mir geht.
4. Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist;
er will durch Leid und Freuden mich geleiten.
Ich möcht', dass einer mit mir geht.

Text und Musik: Hanns Köbler
© Gustav Bosse Verlag, Kassel

Segen

Gott,
der Ursprung
und Vollender aller Dinge
segne dich,
gebe dir Glück und Gedeihen
und Frucht deiner Mühe,
und behüte dich,
sei dir Schutz in Gefahr
und Zuflucht in Angst.
Er lasse leuchten sein Angesicht über dir,
wie die Sonne die Erde wärmt
und Freude gibt dem Lebendigen,
und sei dir gnädig.
Er löse dich von allem Bösen
und mache dich frei.

Er sehe dich freundlich an,
er sehe dein Leid,
er heile und tröste dich.

Er gebe dir Frieden,
das Wohl des Leibes
und das Heil der Seele.

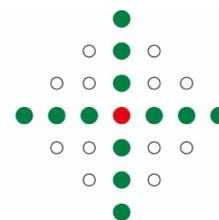
Amen.

Gott will es, Gott selbst.
So steht es fest nach seinem Willen
für dich.

Jörg Zink (nach 4. Mose 6,24-26)

Diese Haus-Andacht ist ein Angebot des Ev.-Luth.
Kirchenbezirkes Löbau-Zittau.
Weitere gedruckte Exemplare liegen an der Kirche aus.
Digital ist die Haus-Andacht auf der Website des
Kirchenbezirkes unter www.kirchenbezirk-loebau-zittau.de
abrufbar.

Ev.-Luth. Kirchenbezirk Löbau-Zittau
Superintendentin Antje Pech
Kirchenmusikdirektor Christian Kühne
Foto Titelseite und Bildrechte: gemeindebrief.de
Lieder aus: Lieder zwischen Himmel und Erde



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens